

Das kann der neue Windows 10 - Browser «Edge»



Wer sein System auf Windows 10 Aufrüstet, verabschiedet sich dabei auch vom Internet Explorer als Standard-Webbrowser.

Weshalb der Wechsel? Und was kann sein Nachfolger, «Edge»?

Nach 20 Jahren wird der Internet Explorer in den Ruhestand versetzt. Zwar lässt sich der Browser-Dinosaurier auch in Windows 10 noch nutzen, doch alle Neu-Entwicklungen - sozusagen die «Cutting Edge»-Technologie - werden nur über den neuen Edge-Browser zur Verfügung stehen.

Einstieg ins Web verpennt

- Der Internet Explorer hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die mit einer verspäteten Geburt begann. Microsoft hatte den Beginn des Web-Zeitalters verschlafen. Mitte der 1990er war der Netscape Navigator der mit Abstand führende Browser. Erst 1995 wurde die erste Version des Internet Explorer veröffentlicht. Doch innerhalb weniger Jahre setzte sich der Microsoft-Browser an die Spitze - vor allem, weil er in jeder Version von Windows eingebaut war.

Jahre der Dominanz

- Die Europäische Union und die USA überzogen Microsoft wegen dieser Praxis der Produkt-Bündelung von Windows und dem Explorer [mit kartellrechtlichen Verfahren](#). Doch als die langjährigen Prozesse endlich ein Ende fanden, war der Internet Explorer bereits unangefochten der dominante Browser und die Konkurrenz beseitigt.
- Mit einem Marktanteil des Internet Explorers von nahezu 100% stagnierte auch die Innovation im Web-Browser-Bereich. Der Internet Explorer 6 wurde 2001 veröffentlicht und bekam über fünf Jahre lang kein signifikantes Update. Er war zudem berüchtigt für immer neue Sicherheitslücken. Microsofts Nachlässigkeit bot lauerten Konkurrenten die Möglichkeit zum Aufbau einer Alternative.

Die Konkurrenz überholt den Internet Explorer

- Und hier kommt Firefox ins Spiel: Ursprünglich auf derselben Technik wie Netscape Navigator basierend, wurde nach einer langjährigen Testphase 2004 die erste Version veröffentlicht. Vor allem im deutschsprachigen Raum eroberte der schnelle und schlanke Browser rasch Marktanteile und zeigte, wie man am Thron des Internet Explorer rütteln konnte.
- Ab 2008 stiess auch Google mit Chrome in den nun entfachten Browser-Kampf hinzu. Und auch Apple, das auf eine immer breiter werdende Nutzer-Basis zählen konnte, wurde mit ihrem Safari zur festen Grösse.
- Der Kampf um Marktanteile war also eröffnet und Microsoft verfügte mit dem Internet Explorer nicht über die Ausrüstung, darin bestehen zu können. Auch hatte der Ruf des

Programms arg gelitten. So sah sich Microsoft offenbar gezwungen, mit Edge den kompletten Neuanfang zu wagen:

Das macht Edge anders

- Die grösste Neuerung Edge ist wohl die Integration des digitalen Assistenten «Cortana» - eine Premiere bei einem Desktop-Browser. Cortana lässt sich direkt über die Adresszeile aufrufen und befehligen, sobald sie aktiviert ist. Für Nutzer in der Schweiz ist die Assistentin allerdings noch nicht freigeschaltet.
- Zudem bietet Cortana selbstständig Ratschläge an. Besucht man etwa die Website eines Restaurants, kann Cortana Kritiken von Yelp anzeigen oder eine Wegbeschreibung anbieten.
- Unabhängig von Cortana kann man neu auch jederzeit Begriffe auf einer Seite markieren, über die man Hintergrundinformationen haben möchte.

Moderne Sicherheits-Standards im Web

- Edge wurde von Grund auf neu entwickelt und unterstützt nun moderne Web-Standards wie HTML5. Gleichzeitig verabschiedet sich Microsoft mit dem neuen Programm auch von langsamen und unsicheren Microsoft-Exklusivitäten wie dem ActiveX-Standard.
- Edge wird damit deutlich schneller als der Internet Explorer und zeigt in Tests vergleichbare Leistungen wie seine Browser-Konkurrenten.

Webseiten mit Notizen versehen

- Das Feature klingt eher nach einem Gag, kann aber durchaus auch produktiv sein. Mit einer Webseitennotiz kann man eine beliebige Seite im Netz mit persönlichen Kommentaren versehen.
- So lassen sich etwa interessante Abschnitte auf einer Seite hervorheben oder schnell Infos hinzufügen. Das Ergebnis kann man dann mit Freunden und Kollegen teilen.

Leseliste und Leseansicht

- Wenn man einen interessanten Artikel im Internet entdeckt, gerade aber keine Zeit hat, ihn sofort zu lesen, kann man ihn der Leseliste hinzufügen. Dort lässt er sich dann später auch offline abrufen, etwa zur Lektüre im Zug oder auf dem Fitness-Gerät.
- Wer einen Text ohne die Ablenkungen von Werbebannern und Flash-Videos geniessen möchte, kann die «Leseansicht» aktivieren. Diese Option blendet alle Komponenten ausser dem reinen Text aus, so dass man sich beim Lesen aufs Wesentliche konzentrieren kann. Dieser Dienst dürfte «Safari»-Nutzern bereits bekannt vorkommen.

[Quelle: Bluewin](#)

[Aktualisieren Sie jetzt Ihre Windows-Treiber](#)